

## Der Unsterbliche ist tot

Erst, wenn jemand stirbt, fällt es einem auf, dass man lange nichts von ihm gehört hat. Werner Schneyder ist tot. Gestern in Wien gestorben, 1937 in Graz geboren. Schneyder war äußerst vielseitig. Was auf den ersten Blick nicht zusammenpasste, Kabarettist und Boxkampfkommentator, ergab einen Sinn. In der Politik fliegen – zumindest verbal – die Fäuste. Er kommentierte das Geschehen scharfzünftig, zählte alle an, die es verdient hatten, schlug aber niemand K.O.

Ich bin nicht gerade ein Fan des Österreichischen, er war die Ausnahme. Seine nachdenkliche Art zu sprechen, immer auch in Frageform, obwohl er die Antworten längst kannte. Zu seinen Aktivitäten als Sportreporter kann ich nichts sagen, weil ich mich nie dafür interessiert habe. Durch die Bekanntschaft mit Dieter Hildebrandt, hatte ich Gelegenheit, Werner Schneyder begegnen zu dürfen. Was für ein Hüne, eine alles überragende Gestalt, in jeder Hinsicht. Die Auftritte gemeinsam mit Dieter Hildebrandt waren, jeder für sich, eine Sternstunde des Kabarettts. Dieter Hildebrandt wirkte zwangsläufig etwas verloren neben Schneyder. Schneyder ließ Hildebrandt aber den Höhenunterschied nicht spüren, nutze ihn nicht aus. Die Dialoge zwischen den beiden waren einfach grandios. Hildebrandt immer ein wenig zappelig im Vortrag, Schneyder der Fels in der Brandung mit klaren Sätzen, Subjekt, Prädikat, Objekt, zum Mitschreiben. Es gab, so meine ich, nie zuvor und nie danach ein Paar wie dieses. Dass sie eines Tages die „Sonny Boys“ spielen mussten, lag auf der Hand.

Einen Auftritt von ihm, außerhalb der Öffentlichkeit, werde ich nie vergessen. Nach den Scheibenwischer-Sendungen für die gesamte Crew ging es mit etlichen Freunden zur After-Show-Party in das „Preußische Landwirtshaus“ am Olympiastadion. Dass diese Treffen manchmal die halbe Nacht dauerten, ist nicht verwunderlich, begannen sie doch erst nach der Sendung gegen 23 Uhr. An einem Abend saß Werner Schneyder neben mir und regte sich über irgendetwas auf. Um seinen Unmut Luft zu verschaffen, schlug er mit der flachen Hand, groß wie eine Bratpfanne, auf den Tisch, der sich leicht anhob. Nur mit Mühe konnten die neben ihm sitzenden verhindern, dass ihre Gläser umkippten. Erschrockene Ruhe herrschte im Lokal, aber alles war gut.

Für mich war Werner Schneyder immer der Unsterbliche. Umso mehr berührt es mich, dass er nun tot ist. Wieder jemand in der immer länger werdenden Reihe derer, an die man sich nur erinnern kann, ihnen aber nie wieder begegnen wird. Im wahrsten

Sinne des Wortes ist mit Werner Schneyder einer der ganz Großen von uns gegangen.

**Ed Koch**

*Werner Schneyder wurde 1937 in Graz geboren. Sein Vater stammte aus Wien, die Mutter aus Karlsbad. Er wuchs in Klagenfurt „zwischen Fußballplatz und Stadttheater“ auf, studierte in Wien Publizistik und Kunstgeschichte. Daneben arbeitete er – wie schon zur Schulzeit – als Journalist und Barsänger. Nach der zeitungswissenschaftlichen Promotion schrieb er drei Jahre lang Werbetexte. Über die Annahme eines Theaterstücks wurde er als Dramaturg an das Landestheater Salzburg engagiert. Nach einem Jahr in Linz entschloss er sich zur Existenz als freier Autor. Er schrieb für den Hörfunk Features und Hörspiele, war auch deren Regisseur, schrieb Theaterkritiken und politische Tagesgedichte für Zeitungen. Werner Schneyder lebte in Wien und am Millstätter See in Kärnten. Sein Sohn Achim ist Autor und Journalist.*

*1973 wurde ein Auftritt mit einer kabarettistischen Lesung in Salzburg für einen Schauspielerfreund zum Anlass, Schneyder dem Star des im Jahr zuvor aufgelösten Ensembles der Münchner Lach- und Schießgesellschaft, Dieter Hildebrandt, als Partner zu empfehlen. Eine zunächst unverbindliche Begegnung entwickelte sich nach dem Erscheinen von Schneyders erstem Gedicht- und Aphorismenband zu dem Plan, ein Kabarett-Duo zu gründen. Dieses startete im April 1974 und zeigte fünf Programme in acht Jahren. 1982 trennte sich das Paar, um sich 1985 für ein kabarettgeschichtlich bedeutsames Gastspiel in der DDR (Zugabe Leipzig) noch einmal zu formieren. Schneyder war davor schon zweimal mit Solo-Gastspielen in Leipzig gewesen.*

*1996 trat Schneyder von der Kabarettbühne ab. Zwölf Jahre danach wurde er mit dem Comeback-Programm Ich bin konservativ „wortbrüchig“. Dessen Kleintheaterversion folgte 2011. Alle Duo- und Soloprogramme wurden nach großen Tournéeen durch Deutschland, Österreich und die Schweiz von Fernsehsendern ausgestrahlt. Am 25. Januar 2017, seinem 80. Geburtstag, hatte Werner Schneyder mit seinem unwiderruflich letzten Programm „Das war's von mir“ Premiere im Akademietheater des Burgtheaters Wien.*

Quelle: Wikipedia